

Uganda 2005

Voran mit Gleisbau, Geschäften und guten Gewinnspannen

W Die UR Uganda Railways hat im August 2004 das Schienennetz mit Kenya Railways zusammengelegt und bildet nun die East African Railways. Diese kluge Massnahme ist der Beginn einer wirtschaftlich sinnvollen Kooperation, zumal es 1923 schon einmal eine East African Railways gab und Ende 2004 nun die Gelder zu

zumal dieser Spuk dem Ende zugeht.

Ganz besonders freut es den Chronisten, dass in Bukaya-Jinja vor dem Tor der deutsch-ugandischen Ferienanlage ‚Kingfisher Safaris Resort‘ ein Bahnhaltepunkt



Personenwagen der Uganda Railways im Nairobi Eisenbahnmuseum

fließen beginnen. Im November wurde der Gleisbau als Rekonstruktion bei Bukaya-Jinja am Nilursprung angepackt und zu Weihnachten 2004 fertiggestellt. Seit Jahren fährt die UR nur noch als Güterbahn, wenn auch im April 2004 Probefahrten mit einem kenianischen Personenwagen über Malaba, Iganga, Jinja und Nyenga Richtung Kampala durchgeführt wurden



Aus Dampfzeiten: Lokomotiven der Uganda-bahn im Nairobi Eisenbahnmuseum

Eine voll funktionierende Bahn wäre eine weitere Stütze der aufstrebenden ugandischen Wirtschaft, werden seit Jahren doch rund 7 % Wachstum erzielt. Noch sind erst 40 % des Staatshaushalts selbst erwirtschaftet, jedoch sind die Weichen für mehr Mobilität auf der Schiene gestellt. Ein Fernziel ist die Reaktivierung der Schienenzweige nach Kasese, Pakwach, Gulu und Soroti. Die LRA-Rebellen nahe der sudanesischen Grenze seien hier erwähnt, aber nur der Ausgewogenheit wegen. Mehr als einen Satz sind diese auch nicht wert,



geplant ist, da die am Viktoriasee gelegene Ferienanlage auf der Bergseite die Bahnlinie Kampala-Jinja-Nairobi tangiert.

Für Eisenbahnfreunde tut sich ein weites Feld auf. So können von den Gleisbauarbeiten Momentaufnahmen gezeigt werden, die an die deutschen 50er Jahre erinnern, als noch kaum



Station Master Vicent Musiraa in Nyenga

Gleisbaumaschinen im Einsatz waren und viel mit Handarbeit vollzogen wurde. Auch die Ausweichschienenanlage in Nyenga unter Station Master Vicent Musiraa an der sonst eingleisigen Strecke nach Kampala hat Raritäten zu bieten, weil sogar der rote antike Instrumentenkasten für die Signalgebung noch vorhanden ist.

Bei allen positiven Entwicklungen für



Gleisbauarbeiten bei Jinja - Viktoriasee

die UR-Eisenbahn sei einmal mehr auf die wunderschöne Landschaft Ugandas hingewiesen, wird doch Uganda als das grüne Land Afrikas bezeichnet. Selbst Winston Churchill nannte Uganda ‚the Pearl of Africa‘. Der Reiz des Landes liegt auch an der Tierwelt in den vielen Nationalparks. So sind die ‚Big five‘ im Queen Elisabeth Nationalpark zu finden und in den Urwäldern nahe den Vulkanen an der ruandischen Grenze sind Berggorillas zu sehen. Aber nur 10 Personen dürfen an einem Tag die an Menschen gewöhnten Primaten suchen, was durchaus 2 Stunden bis zum ersten Blickkontakt dauern kann. Die stattliche Summe von 290 US Dollar pro Permit und pro Besucher wird voll für die Erhaltung der Lebensgrundlagen der Gorillas eingesetzt. Nur so kommt die Anzahl der noch lebenden Gorillas auf über 2000 im Kongo, Ruanda und Uganda - davon rund 600 in den ugandischen Bwindi- und Mgahinga-Wäldern.



Extra Halt in Nyenga für das Fotoalbum

Ewigen Schnee gibt es nicht nur auf dem Kilimanjaro, sondern auch auf dem Rwenzorigebirge in Uganda - den Mondbergen im Westen, zwischen Lake Edward und Lake Albert gelegen.. Der höchste Berg



Station Nyenga gibt die Einfahrt für den Eisenbahn-Montagetrupp auf Diesellokomotive frei

Margherita mit 5109 m ist nach dem britischen Königshaus benannt worden.

Der Weiße Nil, bei Jinja aus dem Viktoriasee entspringend, bringt herrliche Wasserfälle zustande, so gleich nach dem Ursprung die Bujagalifälle und später als



Artur Epp auf motorgetriebener Schienendraisine der Ugandabahn

Victoria Nile bezeichnet den berühmten ‚Murchison Fall‘ etwa 50 Kilometer vor der Einmündung in den Albertsee.

Sogar heiße Quellen sprudeln im Südwesten bei Kitagata aus dem Boden und sind noch nicht einmal kommerzialisiert - aber irgendwann wird es mal ‚Bad Kitagata‘ heißen.

Das ursprüngliche Uganda, naturbelassen und ökologisch intakt, ist noch überall zu finden und dennoch ist Tourismus eine nicht zu verachtende Säule der Wirtschaft, die in Hotels, Naturparks und Strandfreizeitanlagen tausende von Arbeitsplätzen geschaffen hat. Die Bevölkerung Ugandas ist zur Hälfte unter 18 Jahren und alle sollen eine berufliche Zukunft haben. Da sind zweiseitige, unausgewogene Artikel in deutschen Zeitungen über Kindersoldaten (im Grenzgebiet zum Sudan)

nicht förderlich, sondern diese Sensationshascherei vernichtet eher Arbeitsplätze in Hotels und anderen Tourismuseinrichtungen, weil Touristen wegen dem so entstandenen schlechten Ruf einfach wegbleiben. Zudem stellt sich ein falsches Bild vom sonst friedlichen, arbeitsfleissigen und tüchtigen ugandischen Volk dar.

Andere afrikanische Staaten schlagen sich verstärkt mit dem HIV-Problem herum, während Uganda vor rund 20 Jahren

offen die AIDS-Krankheit angesprochen hat und nach erfolgreicher Bekämpfung eine weitgehend gesunde neue Generation herangewachsen ist.

In Kampala boomen Wirtschaft und Lebensfreude. Ende der 90er Jahre waren viele Güter des täglichen Lebens nur teuer zu kaufen, heute, im Jahre 2005, sind Computer oder Fernsehgeräte leicht zu bekommen, teilweise zu Preisen unterhalb derer in Deutschland. Mobilphones sind fast in jeder Hand von Jugendlichen und fördern die Kommunikation.

Sport ist ein bedeutender gesellschaftlicher Faktor geworden, wenn z. B. die ‚Pearl of Africa-Rallye‘ durch's Land führt oder das ‚crane team‘ im Fußball die Mannschaft von Somalia besiegt. Der Kampala MTN Marathon wurde am 21. Nov. 2004 auch bereits zum zweitenmal mit über 1000 Läufern ausgetragen. Weitere Sportarten, darunter White Water Rafting, Cricket oder Golf usw. sind eher für eine gewisse Schicht ein schöner Zeitvertreib.

Viele NGO-Organisationen fördern Projekte als Hilfe zur Selbsthilfe und der Chronist steht auch nicht abseits und unterstützt spürbar das Projekt ‚William's poultry farm‘ in Kawempe bei Kampala.

Die Einkleidung der U20-Jugend ‚Bukaya Boys‘ mit gelben Fußballtrikots wird die Fußballer bei ihren nächsten Spielen stärker machen.

Die beste Förderung Ugandas ist jedoch die Animierung von Investoren zur Erstellung von Schulen, Fabriken oder Handwerksbetrieben. Das schafft sofort Arbeitsplätze und Familieneinkommen. So verdient z.B. ein Lehrer immerhin 100.000 US\$ (ca. 50 Euro) und ein Automechaniker sogar 150.000,- pro Monat. Ein frisch gebackener Pfannkuchen (chiappati) kostet als Abendessen auch nur US\$ 200, was rund 10 Cent entspricht.

Ein Reiseliebling für eine Juniorengruppe nach Uganda kann ein Fußball-Match im Mandela-Stadium sein, das auf Anfrage gegen ein Uni-Team arrangiert wird. Mitreisende Eltern werden dazu beitragen, eine feste Sportfreundschaft zu pflegen und über den Sport Völkerverständigung zu praktizieren.



Mandela Stadion Kampala

Generell wird der reisefreudige Tourist mit einer erschwinglichen und hochinteressanten Uganda-Rundreise viel für das grüne, aufstrebende Uganda tun. Auf der anderen Seite erhält der Reisefreund einen unvergesslichen Gegenwert für seine Reiseinvestition.

Das Projekt soll zur Stabilisierung des Familieneinkommens um einen Hardware-Verkaufsladen erweitert werden. Wir brauchen nur 4 Anleihen zu je Euro 250,- und diese sind sofort bei uns zu erhalten. Das Geld wird also zurückgezahlt, es dreht sich nicht um Spenden. Bitte zeichnen Sie eine Anleihe, es ist eine gute mittelfristige Investition und Sie tun viel Gutes damit.

Informationen bei: Nostalgie Tours - Yellow Office / Touroperator, Balingen Str. 65/1, im Hotel LION Classic, D-78727 Oberndorf-Schwarzwald (Sonderflugreise für Eisenbahnfreunde im Sommer 2005 ist in Vorbereitung - bitte bei uns anfragen) Tel.: 07423.8627070 - reisen@nostalgietours.de

Text und Fotos: Artur Epp

**Erfolgreich werben in
AFRICA POSITIVE!**

Tel.: 0049-(0)231-7978590

Email:

info@africa-positive.de